

In diese Zeit fällt die Erwerbung einer Anzahl wichtiger Publikationen aus dem aufgelassenen Friedr. Campeschen Verlag in Nürnberg, darunter das Quellenwerk Dürers Reliquien, dann Neudörfers Nachrichten von den Nürnbergischen Künstlern u. a. Darauf folgte eine weitere Reihe von Stahlstichen mit Ansichten von Nürnberg, die J. Poppel im Verein mit den Künstlern J. Falkner, Fr. Geißler, F. Hablitschek, Ph. Walther und J. G. Wolff herausgab. Eine andere wertvolle Bereicherung stellte der Ankauf der berühmten Kupferstiche von Albert Reindel nach den Gemälden Albrecht Dürers »Kaiser Karl der Große« und »Die vier Apostel« dar. Dürers Wandgemälde im großen Saal des Rathauses und die an der Decke des zweiten Stockwerkes dortselbst angebrachte Stucko-Abbildung des Nürnberger Gesellenstehens vom Jahre 1446 fanden durch die Radiernadel Ph. Walthers eine meisterhafte Wiedergabe.

Was aber Georg Friedrich Heinrich Schrag zum bleibenden Verdienst angerechnet werden muß, war die Herausgabe des Prachtwerkes über Adam Kraft von Fr. Wanderer, Professor an der Nürnberger Kunstschule. Der Künstler fertigte nicht allein die 60 Zeichnungen auf die Holzstöcke, die von R. Daumerlang und Joh. Trambauer in muster-gültiger Weise geschnitten wurden, sondern übernahm auch die Bearbeitung des Textes, der, auf Grund archivalischer Studien, neue Gesichtspunkte über den berühmten Nürnberger Bildhauer eröffnete. Das Werk erregte bei Künstlern und Laien gerechtes Aufsehen und fand bei der Kritik einstimmiges Lob. Insbesondere waren es der Akademiedirektor W. v. Kaulbach, die Dombaumeister in Wien und Regensburg Fr. Schmidt und J. Denzinger, der Kunsthistoriker W. Lübke u. a., die dem Unternehmen höchste Anerkennung zollten. König Ludwig II. nahm die Widmung des Werkes entgegen.

Sodann wurde des Malers J. G. Wolff umfangreiches Werk »Nürnberg's Gedenkbuch« neu aufgelegt und von dem Stadtarchivar Dr. G. W. R. Lochner mit Text versehen. Georg Friedrich Heinrich Schrag war es auch, der Dürers bekanntes Bildnis Hieronymus Holzschuher, das die freiherrlich von Holzschuher'sche Familie, nachdem es lange Zeit schwer zugänglich gewesen, dem Germanischen Museum zur Aufstellung überlassen hatte, erstmalig in trefflicher Wiedergabe auf den Kunstmarkt brachte. Der Erfolg veranlaßte die Herausgabe von achtunddreißig der schönsten Bilder der Gemäldegalerie des Germanischen Nationalmuseums.

Behufs Vergrößerung seines buchhändlerischen Betriebes erwarb Georg Friedrich Heinrich im Jahre 1880 den Jugendschriftenverlag von Franz Neugebauer und verlegte den Sitz des Geschäftes von Stuttgart nach Nürnberg.

Bis zu seinem Tode verfolgte Georg Friedrich Heinrich Schrag das Ziel, seinen Verlag in den Dienst von Altnürnberg's Kunst und deren hervorragendsten Vertretern zu stellen. Über seine reiche berufliche Tätigkeit hinaus ist er nur wenig an die Öffentlichkeit getreten, allein der Pflege und Förderung des Wohles des Buchhandels, sowie der Vertretung der Interessen desselben hat er Zeit und Kraft gewidmet. Gleich wie der Vater an der Gründung des Börsenvereins beteiligt war, darf der Sohn das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, den Bayerischen Buchhändler-Verein im Jahre 1879 mit ins Leben gerufen zu haben.

Am 19. Oktober 1883 starb Georg Friedrich Heinrich Schrag. Der J. L. Schrag'sche Verlag ging nun über auf seinen ältesten Sohn, den derzeitigen Inhaber, Johann Georg Carl Schrag.

Um die vom Bayerischen Gewerbemuseum herausgegebene Zeitschrift »Kunst und Gewerbe« und deren Fortsetzung, die »Bayerische Gewerbezeitung«, buchhändlerisch zu vertreiben, erfolgte im Jahre 1885 die Errichtung der Verlagsanstalt

des Bayerischen Gewerbemuseums (C. Schrag). Mit Aufhören der Zeitschrift im Jahre 1898 wurde diese Firma gelöscht und die anderen inzwischen erschienenen Verlagswerke dem J. L. Schrag'schen Verlag einverleibt. Der Franz Neugebauer'sche Jugendschriftenverlag wurde als der Richtung des übrigen Verlags doch zu fernstehend 1887 an Robert Bardtenschlager in Reutlingen (jetzt Stuttgart) verkauft.

Während der letzten fünfundsiebzig Jahre konnte der Verlag unter Festhaltung der bewährten alten Traditionen wesentlich vermehrt und dabei dem Buchverlag besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Nürnberg's große Vergangenheit in geschichtlicher, kunst- und kulturgeschichtlicher Beziehung bietet der Verlagstätigkeit allein schon ein weites und dankbares Feld. Dem Schrag'schen Verlag gelang es, eine große Zahl namhafter Autoren zu gewinnen, die auf den angezogenen Gebieten als Autoritäten gelten dürfen. Auch über das in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums und der Bayerischen Landesgewerbeanstalt befindliche wertvolle Vorbildermaterial wurden verschiedene Werke in Wort und Bild veröffentlicht.

Aus der Fülle der Erscheinungen sind hervorzuheben: Bibliothekar C. Friedrich, Augustin Hirsvogel als Töpfer; Numismatiker C. F. Gebert, Geschichte der Münzstätte der Reichsstadt Nürnberg; Dr. R. Hagen, Die erste Eisenbahn mit Dampfbetrieb zwischen Nürnberg und Jürth; Dr. Th. Hampe, Die Entwicklung des Theaterwesens in Nürnberg von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis 1806; Dr. B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg; Professor Joh. Kamann, Die Fehde des Götz v. Berlichingen mit der Reichsstadt Nürnberg; Georg Freiherr von Krefz, Gründlach und seine Besitzer; Stadtarchivar Dr. G. W. R. Lochner, Lebensläufe berühmter und verdienter Nürnberger; Archivrat Dr. E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg; von demselben Verfasser, Nürnberg's Ursprung und Alter in den Darstellungen der Geschichtschreiber und im Lichte der Geschichte; Professor Dr. Paul J. Rée, Wanderungen durch das alte Nürnberg; Konservator Dr. Fritz Traugott Schulz, Der Hirschwogelsaal zu Nürnberg.

An numismatischen und genealogischen Veröffentlichungen gab der Verlag heraus: »Bartholomäus Albrecht, der Nürnberger Münzer und Erzkläuser« und »Die Münzen und Zeichen Nürnberg's«, beide von C. F. Gebert, ferner »Die rats- und gerichtsfähigen Familien der vormaligen freien Reichsstadt Nürnberg im bayerischen Offizierskorps seit 1806« von Major a. D. Fr. von Furtenbach; »Genealogisches Handbuch der zur Zeit lebenden rats- und gerichtsfähigen Familien der vormaligen Reichsstadt Nürnberg« (9. Fortsetzung) von Major a. D. Wilhelm Freiherr von Imhoff.

Von größeren kunstgewerblichen Tafelwerken sind zu nennen: Die Bauernstuben des Germanischen Nationalmuseums, 12 Tafeln in Mappe; Meisterwerke deutscher Bildschnitzerkunst im Germanischen Nationalmuseum, 63 Tafeln, mit Text von Dr. R. Schaefer; Altindische Metall-Gefäße aus der Sammlung des Bayerischen Gewerbemuseums; der Metallschmuck in der Musterammlung des Bayerischen Gewerbemuseums von Dr. J. Stockbauer; Alte Öfen im Germanischen Nationalmuseum und auf der Burg zu Nürnberg, 37 Tafeln, mit Text von Professor Dr. Rée; Alte Nürnberger Schlosserarbeiten, 30 Tafeln in Mappe.

Die fachgewerbliche Richtung repräsentieren die Tafelwerke: Gewerbliche Vorlagen für Schlosser und solche für Bau- und Möbelschreiner von Oberbaurat Professor Th. von Kramer; die von der Bayerischen Landesgewerbeanstalt herausgegebenen zwei Sammlungen fachgewerblicher Zeichenvorlagen, und neuerdings ein von derselben Stelle veröffentlichtes Sammelwerk »Für die Werkstatt«, das — bis jetzt in